

Arbeitskreis „Soziales Imaginäres“ in der Sektion „Wissenssoziologie“

Regine Herbrink (Leuphana Universität Lüneburg)

Tobias Schlechtriemen (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Die Imagination, die Phantasie, das Imaginäre sind seit Anbeginn der Soziologie in unterschiedlichen Variationen immer wieder (häufig jedoch flüchtig) einerseits Gegenstand der soziologischen Neugier, andererseits jedoch auch in deren theoretische Grundfesten eingelassen und werden meist unbesehen im erkenntnistheoretischen Inventar mitgeführt. Ob bei Durkheim, Simmel oder Schütz, ohne das soziale Imaginäre und dessen Potential, gesellschaftliche Wirklichkeiten sowohl zu transzendieren, als auch mit zu konstituieren, kommen soziologische – und insbesondere wissenssoziologische – Grundlegungen nicht aus.

Aufgrund der sehr unterschiedlichen Konzeptualisierung des Imaginären innerhalb der französischen, deutschen und angelsächsischen Theorietraditionen fällt jedoch schon innerhalb des europäischen Soziologiediskurses bislang eine gemeinsame Diskussion schwer. Im Rahmen des Arbeitskreises „Soziales Imaginäres“ sollen daher die Vermittlung des Konzepts des Imaginären über die Grenzen der bestehenden Einzeldiskurse hinweg vorangetrieben und anhand der Diskussion empirischer Studien neue Wege der Verständigung für das Nachdenken über das gesellschaftlich relevante Imaginäre und die Potentiale, die das Imaginäre für die wissenssoziologische Theoriebildung bereithält, eröffnet werden. Zur heuristischen Orientierung differenzieren wir dabei individuelle und kollektive, sowie produktive und reproduktive Aspekte des Imaginären. Wie sich das Zusammenspiel dieser Dimensionen gestaltet und ob die vier Gesichtspunkte erweitert werden müssen, bleibt zu klären.

Es ist unser Anliegen, einerseits die verschiedenen Konzepte des Imaginären in kulturwissenschaftlichen und soziologischen Ansätzen zu sichten, zu vergleichen und ihre epistemologische Reichweite auszuloten; andererseits soll das Imaginäre als Gegenstand hinsichtlich der damit verbundenen Forschungsfragen, -felder und der Methoden, die für Studien zum sozialen Imaginären geeignet erscheinen, in den Blick genommen werden.